

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

151 (3.6.1941)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Verlagsbüro: Sammlerstraße 2-5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903, Postfach 298, Karlsruhe, Baden-Baden, Badische Post, Karlsruhe
Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Der Führer erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe“ für den Stadtbereich und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Forstheim, „Kraichgau und Bruchsal“ für den Kreis Bruchsal, „Herrn- und Hildesheim“ für die Kreise Hildesheim, Herrnhagen und Hildesheim, „Herrn- und Hildesheim“ für die Kreise Hildesheim, Herrnhagen und Hildesheim, „Herrn- und Hildesheim“ für die Kreise Hildesheim, Herrnhagen und Hildesheim.

Karlsruhe, Dienstag, den 3. Juni 1941 15. Jahrgang / Folge 151

Ganz Kreta ist frei vom Feind!

Der Kampf um Kreta ist beendet / Der letzte Stützpunkt der Briten befehlt / Das gesamte Kriegsmaterial zurückgelassen

Berlin, 2. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Kampf um Kreta ist beendet. Die ganze Insel ist frei vom Feind. Deutsche Truppen besetzen den letzten Stützpunkt der alliierten Briten, den letzten britischen Widerstandspunkt und kämpfen im Bergland nördlich Saktia den letzten Widerstand nieder und zerstören dabei weitere 3000 Gefangene ein. Die deutsche Luftwaffe unterstützte wirksam diese letzten Abwehraktionen.

Im Seegebiet zwischen Kreta und Alexandria vernichteten deutsche Kampfflugzeuge aus einem Notenverband heraus durch drei B-107er einen britischen Kreuzer. In Nordafrika Artillerie- und Spähtruppenteile vor Tobruk. Deutsche und italienische Kampfflugzeuge vernichteten im Hafen von Tobruk fünf kleinere Transportschiffe und beschädigten mit guter Wirkung feindliche Flakbatterien.

Stärkere Kampffliegerkräfte besetzen in der letzten Nacht den britischen Versorgungsstützpunkt in der Wüste. Seitliche Explosionen und Brandbomben. Seitliche Explosionen und Brandbomben. Seitliche Explosionen und Brandbomben. Seitliche Explosionen und Brandbomben.

Die Verbindung mit den italienischen Truppen wurde auf Kreta bereits am Samstag hergestellt. Das meiste der Wehrmachtsgerät wird Sonntag, der folgenden Vorlauf hat: Auf Kreta schreibt die Unterstützung des Südkrieges der Insel von den letzten britischen und griechischen Truppen gut vorwärts. Bei Heraklion und Duce am Brenner.

Der Sieg auf Kreta

Von Hauptmann Stephan

Wie für Deutschland und die Welt das Oberste im Zeichen der Einnahme von Kreta und der deutschen Siege in Serbien stand, so wurde das Fingerring beherrschte durch die große Völkervereinigung von der erzwungenen Preisgabe Kretas durch die Briten. Nach nur zehntägigen Kämpfen ist die größte Mittelmeerinsel, die beherrschende Position zwischen drei Erdteilen endgültig in deutscher Hand. Das ist ein neuer schwerer Schlag für das englische Imperium in der Welt. Als die deutschen Fallschirmjäger und Luftlandtruppen am Dienstag, dem 21. Mai, auf Kreta landeten, da sprach Herr Churchill: „Wir sind entschlossen, bis zum Tode und ohne Gedanken an Rückzug Kreta zu halten.“ Alle Trümmer schienen in seiner Hand. Die britische Mittelmeerflotte beherrschte die Gewässer um die Insel, die in wochenlanger Arbeit fast für die Verteidigung ausgebaut war. Briten, Australier, Neuseeländer, dazu eine Anzahl Grenulligen aufgeschickte Einmolenerschiff waren entschlossen, die ohne schwere Waffen aus der Luft landenden deutschen Soldaten abzufangen. Bevor sie auch nur zum Kampf sich formieren konnten. Die Engländer waren ihrer Sache so sicher, daß Churchill schon am Nachmittag des Angriffstages erklärte, daß „die Nazi-Fallschirmjäger auf Kreta getötet oder gefangen worden seien.“ Nach drei Tagen wurde von britischer amtlicher Seite erneut behauptet, daß die deutschen Truppen auf der Insel keine einzige Position hätten halten können. Und der Oberste Befehlshaber der Empire-Truppen, der von Serbien ging, erklärte, daß die deutsche Generalstabschef General von Weizsäcker, daß von Kreta aus die britische Offensive gegen das gerade erst verlorene europäische Festland ausgehen werde.

Vorwärts im Geiste der Sieger von Kreta!

Tagesbefehl des Reichsmarschalls an die deutsche Luftwaffe

Berlin, 2. Juni. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe erteilt folgenden Tagesbefehl: Kreta-Kämpfer, Kameraden! Eine große Ruhmesthat in der Geschichte unserer inneren Waffe ist vollendet. Auf Kreta haben unsere Siegesflieger, Ihr, meine Fallschirmjäger und Luftlandtruppen. Ihr, meine Flieger, habt gemeinsam mit Euren Kameraden aller Dienstgrade einmalige Leistungen vollbracht. Unendlich stolz und glücklich melde ich dem Führer den Vollzug seines Befehls. Ihr habt vor aller Welt das Führerswort bewiesen: Es gibt keine unnehmbaren Inseln.

Hieran haben auch wieder die italienische Kriegsmarine, Verbände der italienischen Luftwaffe und Truppen des italienischen Heeres ihren oft bewährten Anteil. Fallschirmjäger, besetzt von unabhängiger Angriffskraft, habt Ihr, ganz an Euch angewiesen, in heldenhaftem erbittertem Kampf den überlegenen Gegner geschlagen. Wo Ihr gelandet seid, wurde ebenso heldenhaft gekämpft wie zäh gehalten. Unermessliches ist von Einzelkämpfern unter glühender Sonne auf felsigem Boden geleistet worden. Eure Kraft war der unerbittbare nationalsozialistische Glaube an den Sieg und das Wissen um die treue Hilfe der Kameraden in der Luft, die den Himmel vom Feinde reinlegten und unermüdlich Stunde um Stunde mit Transportflugzeugen Verstärkungen heranführten.

des, daß der Gegner aus seinen besetzten Stellungen, verbrannten und verbrannten britische Kriegs- und Handelsschiffe, die Hilfe bringen wollten. In alter Waffenkameradschaft aus Narviks großen Tagen haben Flieger und Gebirgsjäger die Insel bezwungen und damit England aus der wichtigen Stellung des östlichen Mittelmeeres gemorren. Kameraden! Das ganze deutsche Volk erfüllt tiefste Bewunderung und unendliche Dankbarkeit für Euren jüngsten Sieg. Mit unserer Luftwaffe gedenkt Deutschland ergriffen und stolz der Helden, die im Kampf um Kreta ihr Leben und ihre Gesundheit opferten. Vorwärts im Geiste der Sieger von Kreta! Es lebe der Führer! (gez.) Göring Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Südküste Kretas eingetroffene deutsche Truppen wurden zwischen Kreta und Alexandria vernichteten die Luftwaffe zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 4000 BRT und beschädigte ein weiteres großes Handelsschiff schwer. Kampfhandlungen des Feindes über dem Seegebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Schwerer Schock für England

Londoner Kriegsministerium gibt ernste Opfer zu — Kriegsschiffe fischen Flüchtlinge auf

H.W. Stockholm, 2. Juni. Auf die englische Öffentlichkeit hat, wie Berichte aus London bezeugen, die Kreta-Niederlage einen härteren Eindruck gemacht als die letzten schweren deutschen Schläge. Eine U.S.-Darstellung aus London besagt: „Das lateinische Kommunikations- und Kriegsministerium, wonach 15000 Mann Empiretruppen von Kreta aus eingeschifft worden seien, kam als ein Schock für das englische Volk als leinereit mit Verdringung Churchill's Erklärung entgegengenommen hatte, wonach diese Insel auf Leben und Tod verteidigt werden sollte.“ Eine Londoner Meldung der schwedischen Zeitung „Nya Dagligt Allehand“ vom Montag sagt: „Die englische Öffentlichkeit gibt ihre Zustimmung über die Entschlossenheit auf Kreta Ausdruck. Besonders merkt man sich dagegen, daß die Insel nicht ordentlich besetzt worden ist.“ Der Londoner Vertreter des Stockholm „Aftonbladet“ befindet, daß er viele Anmerkungen des Unmut gehört habe: „Rückzug und Evakuierung, und niemals etwas anderes.“

zu schwächen. Das sei wichtiger gewesen als selbst eine Rettung Kretas. (1) Der Angriff selbst, so versichert das Sprachrohr der Regierung Churchill am Montag, sei keine Ueberforderung gewesen, höchstens seine Art und sein Umfang. (1) Aber in beiden Fällen, in Griechenland wie auf Kreta, habe die englische Kriegsführung erreicht, was sie wollte. (Man erwidere: Niederlage und Rückzug!) Es sind also die letzten trübseligen Tage, wie sie bereits nach jeder früheren Niederlage angedeutet wurden. Die Londoner Presse bemüht sich, mit einzustimmen, aber mit kaum verborgener Unruhe. Die Wiederholung immer der gleichen abgearbeiteten Manöver, aus Niederlagen „neutrale Rückfälle“ oder „erfolgreichen Zeitgewinn“ zu machen, scheint selbst den am weitesten Londoner Dialektikern allmählich einige Schwierigkeiten zu bereiten.

der englischen Flotte, die jetzt damit beschäftigt ist, arabisch, englische, australische und neuseeländische Soldaten aufzusuchen, die in winzigen Booten die kleinen Häfen an der Südküste Kretas verlassen hätten. W. C. übertraf sich selbst Churchill hat den Versuch unternommen, das überraschende Ende der Kretaniederlage zu überbrücken durch ein Telegramm, das er am Montag nach Kanada richtete aus Anlaß der dort noch eröffneten Kriegsanleihe-Verberbung. Er erklärte darin, niemand hege Zweifel, daß England, gestützt auf das Empire und die sonstigen zu seiner Hilfe bereitstehenden Kräfte in der Welt, durchhalten werde. Mit dieser Behauptung hat Churchill sich selbst übertroffen. Wenn „niemand“ Zweifel an Englands Sieg hegt, warum hält es dann Churchill überhaupt noch für notwendig, mit solchen „Selbstverständlichkeiten“ hausieren zu gehen? Der australische Ministerpräsident Menzies war vorsichtiger. Er gab in einer öffentlichen Erklärung zu, daß die Kretaniederlage ein erster Schlag sei. Auch er meinte natürlich, daß darin kein Anlaß zu Pessimismus liege. Als er in London in den Reihen des englischen Kabinetts gefesselt habe, sei seine Entschlossenheit vorhanden gewesen, trotz aller Gefahren das Risiko einer Entsendung von Kriegsmaterial nach dem nahen Osten einzugehen. Der australische Kriegsminister Spender erklärte auf Befragen, er könne noch nichts genaues sagen über die Verluste auf Kreta. Man müsse aber damit rechnen, daß sie sehr hoch seien.

So rissen die Briten wieder aus! Berlin, 2. Juni. Wie die deutschen Truppen nach der Befreiung Iraklions feststellten, haben die britischen Truppen bei ihrer überstürzten Flucht das gesamte Kriegsmaterial zurückgelassen. Die ver-

Beschwichtigungsmaschine arbeitet

Die offiziöse Londoner Beschwichtigungsmaschine tut allerdings nunmehr ihr möglichstes, um den Gefühlen der Enttäuschung und des Zweifels entgegenzuarbeiten. Der englische Rundfunk verbreitete am Freitagmorgen nachmittags einen offiziellen Kommentar, in dem es heißt: Zweifellos sei ein erster Rückschlag für die ganze strategische Position Englands im Nahen Osten eingetreten, aber die Hauptkräfte seien gewonnen, den großen deutschen Vorstoß zu verzögern und möglichst

„Größere Verluste als bei Dünkirchen“ Die Einräumung erheblicher schwerer englischer Verluste erklärt natürlich die wahre Stimmung in England. Eine United Press-Meldung aus London: „Ist tatsächlich seien die englischen Verluste aus der Schlacht um Kreta größer als leinereit bei Dünkirchen.“ Auch nach dem Stockholm „Aftonbladet“ verbleibt man in London nicht, daß England blutige Verluste erlitten habe. Die amtliche Mitteilung des Londoner Kriegsministeriums, in der die Evakuierung von ungefähr 15000 Mann nach Neapel besaupt wurde, gab ausdrücklich ernste Verluste an.

Die Art, wie die Flucht von Kreta diesmal vor sich geht, wird deutlich aus einer Londoner Meldung über den gefährlichen Einfluß

Der Führer erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe“ für den Stadtbereich und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Forstheim, „Kraichgau und Bruchsal“ für den Kreis Bruchsal, „Herrn- und Hildesheim“ für die Kreise Hildesheim, Herrnhagen und Hildesheim, „Herrn- und Hildesheim“ für die Kreise Hildesheim, Herrnhagen und Hildesheim, „Herrn- und Hildesheim“ für die Kreise Hildesheim, Herrnhagen und Hildesheim.

Der Führer erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe“ für den Stadtbereich und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Forstheim, „Kraichgau und Bruchsal“ für den Kreis Bruchsal, „Herrn- und Hildesheim“ für die Kreise Hildesheim, Herrnhagen und Hildesheim, „Herrn- und Hildesheim“ für die Kreise Hildesheim, Herrnhagen und Hildesheim, „Herrn- und Hildesheim“ für die Kreise Hildesheim, Herrnhagen und Hildesheim.

„Kreta ein neues Dünkirchen“

Italienische Stimmen zum Sieg von Kreta

und Abwehr nicht vereiteln kann. Aber der Sieg von Kreta hat über die moralische Bedeutung hinaus auch gewaltige Auswirkungen materieller Art. Die Insel ist als Basis für Aktionen gegen die englischen Streitkräfte an der Süd- und Ostküste des Mittelmeeres von unbeschreiblicher Bedeutung. Der Weg nach Alexandria und nach Haifa, nach Cypern und zum Suez-Kanal ist so vereinfacht, daß die Stützpunkte der britischen Macht im Vorderen Orient durch die Niederlage der Engländer auf schwer bedroht sind. Durch hinterlistige Komplexionen haben sie die Niederlage abzumildern versucht. Es ist ihnen nicht gelungen. Der Völkerruf hat gesiegt. Der letzte Streifen europäischen Festlands in Südost-Europa ist den fremden Eindringlingen entzogen worden. Das deutsche Volk aber gerät in unaussprechlicher Dankbarkeit der Soldaten, die Anachronie aller drei Wehrmachtsteile auch hier wieder vollbracht haben.

Englische Munition vor Tobruk versenkt

* Rom, 2. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:
In Nordafrika wurde an der Südfront von Tobruk ein feindlicher Panzer unter feindlichem Beschuss unter Verlusten für den Gegner abgewiesen. Die Luftwaffe versenkte einen mit Munition beladenen englischen Motorzug. Die im Wasser treibende Besatzung wurde aufgefischt.
An Tobruk wurden von anderen Flugzeugen Panzeranlagen und besetzte Stellungen mit Bomben besetzt. In der Nacht zum 31. Mai warfen englische Flugzeuge einige Bomben auf Bengasi.

Die Operationen zur vollständigen Befreiung der Insel Kreta nehmen ihren Fortgang. Die italienischen Abteilungen, die gestern die Führung mit den deutschen Streitkräften aufgenommen haben, drängen den nach dem Südteil der Insel sich zurückziehenden Engländern scharf nach.
In Ostafrika wurden dem Feind bei den Kämpfen der letzten Tage bei Debaret im Gebiet von Ambara beträchtliche Verluste beigebracht. Im Gebiet von Galla und Sidama leisteten unsere Truppen in mehreren Treffen erfolgreichen Widerstand.

Fünf kleinere Schiffe in Tobruk versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht vom 2. Juni hat folgenden Wortlaut:
In Nordafrika haben Verbände der italienischen und der deutschen Luftwaffe im Hafen von Tobruk liegende Schiffe und die Anlagen des Stützpunktes Tobruk angegriffen. Fünf kleinere Schiffe wurden versenkt. Ein Patrouillenzerstörer erhielt Volltreffer. Ein Brennstofflager geriet in Brand.
In der Nacht zum 1. Juni haben britische Flugzeuge Bengasi bombardiert. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.
Auf Kreta haben die italienischen Truppen in gemeinsamem Vorstoß mit den deutschen Einheiten die festgesetzte Ziele erreicht. — In Ostafrika ist die Lage unverändert.

Italiens Einfluß auf Kreta

W. L. Rom, 2. Juni. Ueber Sanduno und Operationen der italienischen Truppen auf Kreta wird in der italienischen Presse jetzt der folgende zusammenfassende Bericht gegeben:
Marinekommandos und ausgewählte Infanterieeinheiten landeten am 28. Mai nach Durchfahren der 10 Kilometer langen engen Meerestraße zwischen der dionysianischen Insel und der Halbinsel von Sitta, südwestlich vom Kap. Die Landung wurde durch eine gleichzeitige in Gana befindliche deutsche Anmarschaktion östlich von Kreta, die die englischen Kräfte band, erleichtert. So daß die Sanduno ohne acaerischen Widerstand vollzogen wurde. Die Bewaffnung der Sandunoseinheiten bestand aus leichten automatischen Feuerwaffen.
Nach Ausbruch des Brückenkopfes stießen die italienischen Verbände in zwei Richtungen vor, und zwar auf die Straße von der Mirabellenbucht nach Kania, um die Verbindung mit den deutschen Truppen zur vollständigen Beherrschung dieser wichtigen Verkehrsader Nord-Kreta zu vollziehen und nach Süden, um dem an der Südküste stattfindenden Feind, verlockt der Engländer nach Neapont in Zusammenarbeit mit deutschen Verbänden zu unterbinden. Der englische Widerstand war schwach und wurde gänzlich in Form von vereinzelten Widerstandskämpfen auf. Die Vereinigung mit der deutschen Truppen wurde am 31. Mai bei Seropetra vollzogen.

Berichtigung von 19 Hilfskreuzern

Stockholm, 2. Juni. Die britische Admiralität teilt mit, daß der britische Hilfskreuzer „Solomon“ gesunken ist. Die „Solomon“ war 10 549 BRT, groß und 15 Jahre alt. Bei dem Hilfskreuzer handelt es sich um das ehemalige Passagierschiff „Chrophire“ der „Blue-Line“ in Liverpool.
Mit dem Eingangsbericht der Versenkung des Hilfskreuzers „Solomon“ behält die britische Admiralität die Berichtigung von insgesamt 19 Hilfskreuzern seit Kriegsbeginn. Da allein im letzten Vierteljahr drei britische Hilfskreuzer von deutschen Streitkräften versenkt wurden, deren Unterfang von britischer Seite noch nicht gegeben wurde, liegen die tatsächlichen Verluste an Hilfskreuzern zweifellos weit über der an sich schon beträchtlichen Anzahl, deren Versenkung aus naheliegenden Gründen von der britischen Seekriegsleitung nicht geheim gehalten werden konnte.

Reiberrationierung in England

H. V. Stockholm, 2. Juni. Die englische Öffentlichkeit bekam als weitere definitive Rationierung neben der Umkleisunde von der Rationierung auf Kreta die Nachricht von sofortiger Reiberrationierung. England, das klassische Textilland mit zweifellosg ungeheuren Vorräten, hätte diese Maßnahme so lange wie irgend möglich hinausgeschoben und am liebsten ganz vermeiden wollen, aber die Vernichtung großer Vorratslager in den Städten Mittel- und Westenglands, die Vernichtung der für die Textilarbeitenden der Frauen, viele Fabriken auf militärischen Bedarf umzustellen, haben mit dem schmerzlichen Transport- und Verteilungsverhältnissen die Regierung zur Rationierung auf ihre bisherige Rationierung und der sofortigen Rationierung gezwungen.
E. S. Stockholm, 2. Juni. Die von England genährten Hoffnungen auf die „gewalttätige Versenkung“ der indischen Bevölkerung in Bombay wurde einer Meldung aus Delhi zufolge durch erneute ausgedehnte Unruhen gestoppt. Die Zahl der Opfer wird eingeschätzt. Die Lage in Bombay ist un-

ber den Erfolg der Deutschen nicht verhindern können.
Auch der demokratische Senator Clark erklärte, daß der Kriegsverlauf sich immer mehr zu Ungunsten Englands gestalte.

England „erzand“ einen Geleitzug
W. L. Rom, 2. Juni. Um die katastrophalen Auswirkungen der deutschen Seefriedenspolitik gegen die englische Seefahrt vor der südamerikanischen Öffentlichkeit zu verdecken, hat die britische Propaganda in Buenos Aires und Montevideo die Nachricht ausstreuen lassen, daß ein englischer Geleitzug von 50 Schiffen binnen kurzem die La-Plata-Mündung zur Aufnahme von Getreidefrachten anlaufen werde. Als sich nach langem Nachhaken kein Geleitzug nicht zeigte, wurden Nachrichten beim argentinischen Außen- und Wirtschaftsministerium amnestiert, die beide erklärten, daß ihnen von den jagendsten 50 englischen Schiffen nichts bekannt sei. Die britische Propaganda beunruhigt sich darauf zu dem Gehörnsinn, daß die Nachricht von dem Geleitzug nicht der Wahrheit entspreche.
Das Vianenmanöver beendete. Englands außerordentliche Seefriedenspolitik zu bemerken, durch die die Zahl der englischen Schiffe in den La-Plata-Bäsen auf 10 im Monat zurückzuführen und der britische Anteil am Hafenverkehr von Rio de Janeiro um fast 50 Prozent von Santos um 74 Prozent und auf der Panama-Kanal-Passage um über 55 Prozent in den ersten vier Monaten 1941 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres abnahm.

USA-Militärs sehen die deutsche Ueberlegenheit ein
* New York, 2. Juni. „New York Times“ berichtet aus Washington, mit jedem Tag und jedem verankerten englischen Kriegsschiff gebe bei den USA-Militärs etwas von der früheren Ueberzeugung verloren, daß die Vereinigten Staaten die Macht besäßen, einen Sieg Deutschlands zu verhindern.
Zum Fall Kretas schreibt das New York Blatt, die deutsche Eroberung bedeute eine gefährliche Bedrohung des Suezkanals, sowie der gesamten britischen Position im Mittleren Osten und im Mittelmeer. Ganz dem durchdringenden Nachrichten, so heißt es, zeigten die ungläubige deutsche Leistungsfähigkeit und die Ueberlegenheit der Ausrüstung, die in England eine nervöse Uerruhigung auslösten, wie sie immer zeigte, eine Position zu behalten, die sie halten wollten. Wieder hätten die Briten, die angeblich, die Seeherrschaft zu besitzen, letzten En-

der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat anlässlich der 25jährigen Wehrerehrung des Tages, an dem die deutsche Hochseeflotte vor dem Skagerrak die britische große Flotte in der größten Schlacht aller Zeiten schlug, folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen:
An die Kriegsmarine!
Als am Abend des 31. Mai 1916 der deutsche Hochseeflotillen Angriff vor dem Skagerrak die Briten der britischen Hochseeflotte gegenüber hatte und am folgenden Tage zu neuem Kampf bereit war, hatte der Welt mit schweren Verlusten das Feld geräumt und der deutschen Hochseeflotte die Nordsee überlassen.
Was bei Koronel verheißungsvoll begonnen, war vor dem Skagerrak zum leuchtenden Triumph geworden: Der Nimbus der britischen Unbesiegbarkeit zur See war endgültig zer-

triften, und Deutschland hatte sich das Recht auf freie See und Weltgeltung erkämpft. In der Skagerrakschlacht wurde zum erstenmal die Seefriedensgeschichte, zugleich um die Freiheit der See.
Wir, die wir heute von neuem gegen Englands Seetransport in einem Kampf auf Leben und Tod stehen, haben im Geiste der Männer, die vor 25 Jahren der Seeschlachter sich erangen, mit fortgesetzten schweren Schlägen dem Feinde angeht. Wir werden im Vertrauen auf unsere Kraft und unter Anführung des Feind weiter im harten Angriff treffen und unsere starken Waffen führen, bis der Sieg unser ist.
Geil unserem Führer!
Berlin, den 31. Mai 1941.
Raeder,
Großadmiral Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.

Ein Markstein in der Seekriegsgeschichte

Ein Tagesbefehl an die Kriegsmarine — Zum 25. Jahrestag von Skagerrak

Berlin, 1. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat anlässlich der 25jährigen Wehrerehrung des Tages, an dem die deutsche Hochseeflotte vor dem Skagerrak die britische große Flotte in der größten Schlacht aller Zeiten schlug, folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen:
An die Kriegsmarine!
Als am Abend des 31. Mai 1916 der deutsche Hochseeflotillen Angriff vor dem Skagerrak die Briten der britischen Hochseeflotte gegenüber hatte und am folgenden Tage zu neuem Kampf bereit war, hatte der Welt mit schweren Verlusten das Feld geräumt und der deutschen Hochseeflotte die Nordsee überlassen.
Was bei Koronel verheißungsvoll begonnen, war vor dem Skagerrak zum leuchtenden Triumph geworden: Der Nimbus der britischen Unbesiegbarkeit zur See war endgültig zer-

triften, und Deutschland hatte sich das Recht auf freie See und Weltgeltung erkämpft. In der Skagerrakschlacht wurde zum erstenmal die Seefriedensgeschichte, zugleich um die Freiheit der See.
Wir, die wir heute von neuem gegen Englands Seetransport in einem Kampf auf Leben und Tod stehen, haben im Geiste der Männer, die vor 25 Jahren der Seeschlachter sich erangen, mit fortgesetzten schweren Schlägen dem Feinde angeht. Wir werden im Vertrauen auf unsere Kraft und unter Anführung des Feind weiter im harten Angriff treffen und unsere starken Waffen führen, bis der Sieg unser ist.
Geil unserem Führer!
Berlin, den 31. Mai 1941.
Raeder,
Großadmiral Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.

Ganz Frankreich stimmt Darlan zu

„Die 20jährige Feindschaft Englands gegenüber Frankreich aufgedeckt“

J. B. Wien, 2. Juni. Die Abrechnung Admiral Darlans mit England hat, wie in Wien festgehalten wird, in der ganzen Welt großes Aufsehen verursacht. In allen europäischen Großstädten — mit Ausnahme von London — registrierten die politischen Kreise in Wien ein sehr tiefgehendes Verständnis für die historische Bedeutung, die Frankreich durch die Erklärung Admiral Darlans, nach der die Neutralität Europas nicht durch die Neutralität Frankreichs zu sein, sondern durch die Neutralität Europas zu sein, gefunden. In der gesamten französischen Presse haben die Erklärungen Darlans rühmliche Zustimmung gefunden. Sie schreiben, daß die Erklärungen Darlans, so wie sie in der Zeitung „Le Journal“ veröffentlicht wurden, ein historisches Dokument von höchster Bedeutung. Für viele Franzosen sei der Inhalt im einzelnen nicht neu gewesen, aber sei notwendig gewesen, diesen Tatsachen die endgültige Form zu geben. England habe seit

Britisches Schredensregiment in Bagdad

Die unbefestigte Stadt wurde ausgegeben — Ueber 700 Verhaftungen

Bagdad, 2. Juni. Nachdem starke englische Panzerkräfte von allen Seiten die unbefestigte, durch keinerlei natürliche Hindernisse geschützte Stadt Bagdad umstellt hatten, hat der Bürgermeister die Stadt in den Engländern übergeben, um unnötige Opfer unter der Zivilbevölkerung zu vermeiden. Die Kämpfe dicht hinter der Stadt nahmen mit ununterbrochener Bestiätigkeit ihren Fortgang.
Militärliche aus Bagdad melden, daß die Engländer in der irakischen Hauptstadt ein wahres Schredensregiment errichtet haben. In den ersten 48 Stunden der Besetzung der irakischen Hauptstadt durch die Engländer wurden über 700 Verhaftungen und eine Reihe von Erschießungen unter der Bevölkerung vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch die Frauen und Kinder englandfeindlicher Politiker und Militärs.
Jeder der Befehlshaber in der Wüste in Bagdad wird auf Wasser und Lebensmittel untersucht. Auf diese Weise will man einen Ausbruchversuch verhindern und die in der Wüste eingeschlossenen aushungern.
Ueber die Stadt Bagdad hat der englische Kommandant den Belagerungszustand verkündet, da es zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und den britischen Truppen gekommen war.

Franzi Kaujis Freiheiten im Kampf

Beirut, 2. Juni. Seit drei Tagen sind die Freiheiten Franzosi Kaujis in der Nähe des Dries Montoir in Transjordanien in mehreren Kämpfen mit britischen Truppen verwickelt.
Auf der Straße zwischen Amman und Jerusaleim ist ein Auto mit englischen Staboffizieren, das unter harter Bedeckung fuhr, angegriffen worden. Die kleine englische Kolonie wurde verlorren, zwei britische Staboffiziere wurden entführt.
Lage in Bombay unverändert ernst
* S. Stockholm, 2. Juni. Die von England genährten Hoffnungen auf die „gewalttätige Versenkung“ der indischen Bevölkerung in Bombay wurde einer Meldung aus Delhi zufolge durch erneute ausgedehnte Unruhen gestoppt. Die Zahl der Opfer wird eingeschätzt. Die Lage in Bombay ist un-

ber den Erfolg der Deutschen nicht verhindern können.
Auch der demokratische Senator Clark erklärte, daß der Kriegsverlauf sich immer mehr zu Ungunsten Englands gestalte.

England „erzand“ einen Geleitzug
W. L. Rom, 2. Juni. Um die katastrophalen Auswirkungen der deutschen Seefriedenspolitik gegen die englische Seefahrt vor der südamerikanischen Öffentlichkeit zu verdecken, hat die britische Propaganda in Buenos Aires und Montevideo die Nachricht ausstreuen lassen, daß ein englischer Geleitzug von 50 Schiffen binnen kurzem die La-Plata-Mündung zur Aufnahme von Getreidefrachten anlaufen werde. Als sich nach langem Nachhaken kein Geleitzug nicht zeigte, wurden Nachrichten beim argentinischen Außen- und Wirtschaftsministerium amnestiert, die beide erklärten, daß ihnen von den jagendsten 50 englischen Schiffen nichts bekannt sei. Die britische Propaganda beunruhigt sich darauf zu dem Gehörnsinn, daß die Nachricht von dem Geleitzug nicht der Wahrheit entspreche.
Das Vianenmanöver beendete. Englands außerordentliche Seefriedenspolitik zu bemerken, durch die die Zahl der englischen Schiffe in den La-Plata-Bäsen auf 10 im Monat zurückzuführen und der britische Anteil am Hafenverkehr von Rio de Janeiro um fast 50 Prozent von Santos um 74 Prozent und auf der Panama-Kanal-Passage um über 55 Prozent in den ersten vier Monaten 1941 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres abnahm.

USA-Militärs sehen die deutsche Ueberlegenheit ein
* New York, 2. Juni. „New York Times“ berichtet aus Washington, mit jedem Tag und jedem verankerten englischen Kriegsschiff gebe bei den USA-Militärs etwas von der früheren Ueberzeugung verloren, daß die Vereinigten Staaten die Macht besäßen, einen Sieg Deutschlands zu verhindern.
Zum Fall Kretas schreibt das New York Blatt, die deutsche Eroberung bedeute eine gefährliche Bedrohung des Suezkanals, sowie der gesamten britischen Position im Mittleren Osten und im Mittelmeer. Ganz dem durchdringenden Nachrichten, so heißt es, zeigten die ungläubige deutsche Leistungsfähigkeit und die Ueberlegenheit der Ausrüstung, die in England eine nervöse Uerruhigung auslösten, wie sie immer zeigte, eine Position zu behalten, die sie halten wollten. Wieder hätten die Briten, die angeblich, die Seeherrschaft zu besitzen, letzten En-

der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat anlässlich der 25jährigen Wehrerehrung des Tages, an dem die deutsche Hochseeflotte vor dem Skagerrak die britische große Flotte in der größten Schlacht aller Zeiten schlug, folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen:
An die Kriegsmarine!
Als am Abend des 31. Mai 1916 der deutsche Hochseeflotillen Angriff vor dem Skagerrak die Briten der britischen Hochseeflotte gegenüber hatte und am folgenden Tage zu neuem Kampf bereit war, hatte der Welt mit schweren Verlusten das Feld geräumt und der deutschen Hochseeflotte die Nordsee überlassen.
Was bei Koronel verheißungsvoll begonnen, war vor dem Skagerrak zum leuchtenden Triumph geworden: Der Nimbus der britischen Unbesiegbarkeit zur See war endgültig zer-

triften, und Deutschland hatte sich das Recht auf freie See und Weltgeltung erkämpft. In der Skagerrakschlacht wurde zum erstenmal die Seefriedensgeschichte, zugleich um die Freiheit der See.
Wir, die wir heute von neuem gegen Englands Seetransport in einem Kampf auf Leben und Tod stehen, haben im Geiste der Männer, die vor 25 Jahren der Seeschlachter sich erangen, mit fortgesetzten schweren Schlägen dem Feinde angeht. Wir werden im Vertrauen auf unsere Kraft und unter Anführung des Feind weiter im harten Angriff treffen und unsere starken Waffen führen, bis der Sieg unser ist.
Geil unserem Führer!
Berlin, den 31. Mai 1941.
Raeder,
Großadmiral Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.

Bomben auf Liverpool und Manchester

Berichtungsangriff dauerte mehrere Stunden — Auch London hatte wieder Alarm

H. V. Stockholm, 2. Juni. England hat in den letzten Tagen, während es mit wachsender Sorge auf den nahen Dienstag und das Schweregewicht der deutschen Luftstreitkräfte dort eingeleitet wachte, am eigenen Leib immer heftigere Schläge der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommen. In der Nacht zum Sonntag regneten Bomben, wie selbst das Londoner Luftfahrtministerium nicht vermeintlichen konnte, auf das Industriegebiet von Liverpool. Weiter wurde eine große Zahl von Plänen in den verschiedensten Teilen des Landes angegriffen, von Nordwales bis zu Süd- und West-England. In der Nacht zum Montag folgten noch umfangreichere Angriffe auf weitere Gebiete Nordwest-Englands.
Die antizipierten englischen Verluste verzeichnen die Statistik größerer deutscher Luftstreitkräfte, sowie als Hauptstation der Nacht zum Montag Manchester, der mehrere Stunden gedauert habe und nach den vorliegenden Andeutungen alle Werkstoffe eines schweren Berichtungs-

angriff trug. Auch London hatte nach einer gewissen Ruheperiode wieder Alarm. Ueber der ganzen englischen Insel hat der Luftkrieg mit dramatischer, allmählich wachsender Steigerung eingeleitet.
Ein aus Liverpool in Ottawa eingetragener englischer Pionier schilderte einem Vertreter von Associated Press die Wirkung der letzten deutschen Luftangriffe auf Liverpool. Der Gebäudeflex von sieben Meilen (11,5 Kilometer) Länge und zwei Meilen (3,5 Kilometer) Breite seien zerstört. Sieben Nächte lang seien jeweils unzählige deutsche Flugzeuge über Liverpool gemeldet. Ein Mann sei von Spreng- und Brandbomben bei einer Niedergerastet. Dazu seien zahlreiche Landminen, die von allen Bomben am schlimmsten seien, abgeworfen worden. Wenn diese freigelegten, zerstörten sei alles im Umkreis von einer Viertelmeile. Auch Schiffe seien getroffen worden. Der englische Pionier betonte zum Schluß, daß um Liverpool eine besonders starke Luftabwehr konzentriert sei.

ber den Erfolg der Deutschen nicht verhindern können.
Auch der demokratische Senator Clark erklärte, daß der Kriegsverlauf sich immer mehr zu Ungunsten Englands gestalte.

England „erzand“ einen Geleitzug
W. L. Rom, 2. Juni. Um die katastrophalen Auswirkungen der deutschen Seefriedenspolitik gegen die englische Seefahrt vor der südamerikanischen Öffentlichkeit zu verdecken, hat die britische Propaganda in Buenos Aires und Montevideo die Nachricht ausstreuen lassen, daß ein englischer Geleitzug von 50 Schiffen binnen kurzem die La-Plata-Mündung zur Aufnahme von Getreidefrachten anlaufen werde. Als sich nach langem Nachhaken kein Geleitzug nicht zeigte, wurden Nachrichten beim argentinischen Außen- und Wirtschaftsministerium amnestiert, die beide erklärten, daß ihnen von den jagendsten 50 englischen Schiffen nichts bekannt sei. Die britische Propaganda beunruhigt sich darauf zu dem Gehörnsinn, daß die Nachricht von dem Geleitzug nicht der Wahrheit entspreche.
Das Vianenmanöver beendete. Englands außerordentliche Seefriedenspolitik zu bemerken, durch die die Zahl der englischen Schiffe in den La-Plata-Bäsen auf 10 im Monat zurückzuführen und der britische Anteil am Hafenverkehr von Rio de Janeiro um fast 50 Prozent von Santos um 74 Prozent und auf der Panama-Kanal-Passage um über 55 Prozent in den ersten vier Monaten 1941 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres abnahm.

USA-Militärs sehen die deutsche Ueberlegenheit ein
* New York, 2. Juni. „New York Times“ berichtet aus Washington, mit jedem Tag und jedem verankerten englischen Kriegsschiff gebe bei den USA-Militärs etwas von der früheren Ueberzeugung verloren, daß die Vereinigten Staaten die Macht besäßen, einen Sieg Deutschlands zu verhindern.
Zum Fall Kretas schreibt das New York Blatt, die deutsche Eroberung bedeute eine gefährliche Bedrohung des Suezkanals, sowie der gesamten britischen Position im Mittleren Osten und im Mittelmeer. Ganz dem durchdringenden Nachrichten, so heißt es, zeigten die ungläubige deutsche Leistungsfähigkeit und die Ueberlegenheit der Ausrüstung, die in England eine nervöse Uerruhigung auslösten, wie sie immer zeigte, eine Position zu behalten, die sie halten wollten. Wieder hätten die Briten, die angeblich, die Seeherrschaft zu besitzen, letzten En-

der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat anlässlich der 25jährigen Wehrerehrung des Tages, an dem die deutsche Hochseeflotte vor dem Skagerrak die britische große Flotte in der größten Schlacht aller Zeiten schlug, folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen:
An die Kriegsmarine!
Als am Abend des 31. Mai 1916 der deutsche Hochseeflotillen Angriff vor dem Skagerrak die Briten der britischen Hochseeflotte gegenüber hatte und am folgenden Tage zu neuem Kampf bereit war, hatte der Welt mit schweren Verlusten das Feld geräumt und der deutschen Hochseeflotte die Nordsee überlassen.
Was bei Koronel verheißungsvoll begonnen, war vor dem Skagerrak zum leuchtenden Triumph geworden: Der Nimbus der britischen Unbesiegbarkeit zur See war endgültig zer-

triften, und Deutschland hatte sich das Recht auf freie See und Weltgeltung erkämpft. In der Skagerrakschlacht wurde zum erstenmal die Seefriedensgeschichte, zugleich um die Freiheit der See.
Wir, die wir heute von neuem gegen Englands Seetransport in einem Kampf auf Leben und Tod stehen, haben im Geiste der Männer, die vor 25 Jahren der Seeschlachter sich erangen, mit fortgesetzten schweren Schlägen dem Feinde angeht. Wir werden im Vertrauen auf unsere Kraft und unter Anführung des Feind weiter im harten Angriff treffen und unsere starken Waffen führen, bis der Sieg unser ist.
Geil unserem Führer!
Berlin, den 31. Mai 1941.
Raeder,
Großadmiral Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.

Neuer Ritterkreuzträger der Kriegsmarine

Admiral Darlan

W. L. Berlin, 31. Mai. Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht verlieh Admiral Darlan, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Konteradmiral Wolfgramm.
Konteradmiral Wolfgramm, Befehlshaber der Sicherung der Nordsee, hat mit den ihm unterstellten Verbänden an leichten Seehindernissen Hervorragendes geleistet. Allein in den letzten drei Wochen wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen und sieben beschädigt.
Auf Grund seiner reichen persönlichen Erfahrungen aus dem letzten Krieg und auf Grund seiner selbst im letzten Krieg und auf Grund seiner Hervorragenden Leistungen während des jetzigen Krieges bewies, hat er es verstanden, in dem ihm unterstellten Verbänden einen hervorragenden Kampfsinn zu erwecken, der sie zu höchsten Leistungen befähigt. Konteradmiral Wolfgramm selbst hat an zahlreichen Frontfahrten teilgenommen, immer dann, wenn schwierige Aufgaben seinen persönlichen Einsatz verlangten. Gerade in der letzten Zeit hat er an der Spitze seiner Verbände Unternehmungen durchgeführt, die zur Erprobung neuer Wege zur Abwehr von Tieflegern dienten.
Durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an Konteradmiral Wolfgramm erlangte gleichzeitig die ihm unterstellten Kampfschwärme die ihnen gebührende Auszeichnung.

Jehn Jahre Gau Wolfenland

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach

Koblenz, 2. Juni. Am 31. Mai waren es zehn Jahre, daß dem Gebiet am Mosel, Rhein, Nahe und Saar der Charakter eines selbständigen Gau's der Wehrmacht verliehen und der damalige Reichsleiter Dr. Ley, der erste Bannerträger der Idee des Führers in diesem Land, zum Leiter des neu gegründeten Gau's Koblenz-Eifel-Rheinland ernannt wurde. Am Samstag und Sonntag fand der gesamte Gau im Zeichen dieses Jubiläums.
Der Auftakt der Veranstaltungen bildete eine Großkundgebung in der Koblenzer Stadthalle, in der sich die alte Parteigenossenschaft des Gau's zu einer feierlichen Feier versammelte. Von feierlichen Reden wurden aus der Kampfbühne von Gauleiter Gustav Simon das Wort, um die Entwicklung des Gau's Wolfenland zu schildern. Dann sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der der Veranstaltung durch seine Anwesenheit eine besondere Bedeutung verlieh. Er gab einen Ueberblick über die nationalsozialistische Politik. Seine Ausführungen wurden immer wieder von Beifallsstürmen der Zuhörer unterbrochen. Besonders begeistert wurde das Bild, das er als einer der ältesten Mitarbeiter des Führers von Adolf Hitler als Wehrführer, Staatsmann und Feldherr zeichnete.
Die Kundgebung wurde durch eine große Kundgebung im Gau Wolfenland geschlossen. In der Kundgebung sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der der Veranstaltung durch seine Anwesenheit eine besondere Bedeutung verlieh. Er gab einen Ueberblick über die nationalsozialistische Politik. Seine Ausführungen wurden immer wieder von Beifallsstürmen der Zuhörer unterbrochen. Besonders begeistert wurde das Bild, das er als einer der ältesten Mitarbeiter des Führers von Adolf Hitler als Wehrführer, Staatsmann und Feldherr zeichnete.

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe

Verlagsdirektor Emil Nuss, Hauptgeschäftsführer Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräuner. Rotationsdruck: Südwestdeutscher Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Z. Z. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Seite auf Seite 5

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Nuss, Hauptgeschäftsführer Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräuner. Rotationsdruck: Südwestdeutscher Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Z. Z. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Seite auf Seite 5

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Nuss, Hauptgeschäftsführer Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräuner. Rotationsdruck: Südwestdeutscher Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Z. Z. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Seite auf Seite 5

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Nuss, Hauptgeschäftsführer Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräuner. Rotationsdruck: Südwestdeutscher Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Z. Z. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

ber den Erfolg der Deutschen nicht verhindern können.
Auch der demokratische Senator Clark erklärte, daß der Kriegsverlauf sich immer mehr zu Ungunsten Englands gestalte.

England „erzand“ einen Geleitzug
W. L. Rom, 2. Juni. Um die katastrophalen Auswirkungen der deutschen Seefriedenspolitik gegen die englische Seefahrt vor der südamerikanischen Öffentlichkeit zu verdecken, hat die britische Propaganda in Buenos Aires und Montevideo die Nachricht ausstreuen lassen, daß ein englischer Geleitzug von 50 Schiffen binnen kurzem die La-Plata-Mündung zur Aufnahme von Getreidefrachten anlaufen werde. Als sich nach langem Nachhaken kein Geleitzug nicht zeigte, wurden Nachrichten beim argentinischen Außen- und Wirtschaftsministerium amnestiert, die beide erklärten, daß ihnen von den jagendsten 50 englischen Schiffen nichts bekannt sei. Die britische Propaganda beunruhigt sich darauf zu dem Gehörnsinn, daß die Nachricht von dem Geleitzug nicht der Wahrheit entspreche.
Das Vianenmanöver beendete. Englands außerordentliche Seefriedenspolitik zu bemerken, durch die die Zahl der englischen Schiffe in den La-Plata-Bäsen auf 10 im Monat zurückzuführen und der britische Anteil am Hafenverkehr von Rio de Janeiro um fast 50 Prozent von Santos um 74 Prozent und auf der Panama-Kanal-Passage um über 55 Prozent in den ersten vier Monaten 1941 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres abnahm.

USA-Militärs sehen die deutsche Ueberlegenheit ein
* New York, 2. Juni. „New York Times“ berichtet aus Washington, mit jedem Tag und jedem verankerten englischen Kriegsschiff gebe bei den USA-Militärs etwas von der früheren Ueberzeugung verloren, daß die Vereinigten Staaten die Macht besäßen, einen Sieg Deutschlands zu verhindern.
Zum Fall Kretas schreibt das New York Blatt, die deutsche Eroberung bedeute eine gefährliche Bedrohung des Suezkanals, sowie der gesamten britischen Position im Mittleren Osten und im Mittelmeer. Ganz dem durchdringenden Nachrichten, so heißt es, zeigten die ungläubige deutsche Leistungsfähigkeit und die Ueberlegenheit der Ausrüstung, die in England eine nervöse Uerruhigung auslösten, wie sie immer zeigte, eine Position zu behalten, die sie halten wollten. Wieder hätten die Briten, die angeblich, die Seeherrschaft zu besitzen, letzten En-

der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat anlässlich der 25jährigen Wehrerehrung des Tages, an dem die deutsche Hochseeflotte vor dem Skagerrak die britische große Flotte in der größten Schlacht aller Zeiten schlug, folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen:
An die Kriegsmarine!
Als am Abend des 31. Mai 1916 der deutsche Hochseeflotillen Angriff vor dem Skagerrak die Briten der britischen Hochseeflotte gegenüber hatte und am folgenden Tage zu neuem Kampf bereit war, hatte der Welt mit schweren Verlusten das Feld geräumt und der deutschen Hochseeflotte die Nordsee überlassen.
Was bei Koronel verheißungsvoll begonnen, war vor dem Skagerrak zum leuchtenden Triumph geworden: Der Nimbus der britischen Unbesiegbarkeit zur See war endgültig zer-

triften, und Deutschland hatte sich das Recht auf freie See und Weltgeltung erkämpft. In der Skagerrakschlacht wurde zum erstenmal die Seefriedensgeschichte, zugleich um die Freiheit der See.
Wir, die wir heute von neuem gegen Englands Seetransport in einem Kampf auf Leben und Tod stehen, haben im Geiste der Männer, die vor 25 Jahren der Seeschlachter sich erangen, mit fortgesetzten schweren Schlägen dem Feinde angeht. Wir werden im Vertrauen auf unsere Kraft und unter Anführung des Feind weiter im harten Angriff treffen und unsere starken Waffen führen, bis der Sieg unser ist.
Geil unserem Führer!
Berlin, den 31. Mai 1941.
Raeder,
Großadmiral Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.

Neuer Ritterkreuzträger der Kriegsmarine

Admiral Darlan

W. L. Berlin, 31. Mai. Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht verlieh Admiral Darlan, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Konteradmiral Wolfgramm.
Konteradmiral Wolfgramm, Befehlshaber der Sicherung der Nordsee, hat mit den ihm unterstellten Verbänden an leichten Seehindernissen Hervorragendes geleistet. Allein in den letzten drei Wochen wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen und sieben beschädigt.
Auf Grund seiner reichen persönlichen Erfahrungen aus dem letzten Krieg und auf Grund seiner selbst im letzten Krieg und auf Grund seiner Hervorragenden Leistungen während des jetzigen Krieges bewies, hat er es verstanden, in dem ihm unterstellten Verbänden einen hervorragenden Kampfsinn zu erwecken, der sie zu höchsten Leistungen befähigt. Konteradmiral Wolfgramm selbst hat an zahlreichen Frontfahrten teilgenommen, immer dann, wenn schwierige Aufgaben seinen persönlichen Einsatz verlangten. Gerade in der letzten Zeit hat er an der Spitze seiner Verbände Unternehmungen durchgeführt, die zur Erprobung neuer Wege zur Abwehr von Tieflegern dienten.
Durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an Konteradmiral Wolfgramm erlangte gleichzeitig die ihm unterstellten Kampfschwärme die ihnen gebührende Auszeichnung.

Jehn Jahre Gau Wolfenland

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach

Koblenz, 2. Juni. Am 31. Mai waren es zehn Jahre, daß dem Gebiet am Mosel, Rhein, Nahe und Saar der Charakter eines selbständigen Gau's der Wehrmacht verliehen und der damalige Reichsleiter Dr. Ley, der erste Bannerträger der Idee des Führers in diesem Land, zum Leiter des neu gegründeten Gau's Koblenz-Eifel-Rheinland ernannt wurde. Am Samstag und Sonntag fand der gesamte Gau im Zeichen dieses Jubiläums.
Der Auftakt der Veranstaltungen bildete eine Großkundgebung in der Koblenzer Stadthalle, in der sich die alte Parteigenossenschaft des Gau's zu einer feierlichen Feier versammelte. Von feierlichen Reden wurden aus der Kampfbühne von Gauleiter Gustav Simon das Wort, um die Entwicklung des Gau's Wolfenland zu schildern. Dann sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der der Veranstaltung durch seine Anwesenheit eine besondere Bedeutung verlieh. Er gab einen Ueberblick über die nationalsozialistische Politik. Seine Ausführungen wurden immer wieder von Beifallsstürmen der Zuhörer unterbrochen. Besonders begeistert wurde das Bild, das er als einer der ältesten Mitarbeiter des Führers von Adolf Hitler als Wehrführer, Staatsmann und Feldherr zeichnete.
Die Kundgebung wurde durch eine große Kundgebung im Gau Wolfenland geschlossen. In der Kundgebung sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der der Veranstaltung durch seine Anwesenheit eine besondere Bedeutung verlieh. Er gab einen Ueberblick über die nationalsozialistische Politik. Seine Ausführungen wurden immer wieder von Beifallsstürmen der Zuhörer unterbrochen. Besonders begeistert wurde das Bild, das er als einer der ältesten Mitarbeiter des Führers von Adolf Hitler als Wehrführer, Staatsmann und Feldherr zeichnete.

Bomben auf Liverpool und Manchester

Berichtungsangriff dauerte mehrere Stunden — Auch London hatte wieder Alarm

H. V. Stockholm, 2. Juni. England hat in den letzten Tagen, während es mit wachsender Sorge auf den nahen Dienstag und das Schweregewicht der deutschen Luftstreitkräfte dort eingeleitet wachte, am eigenen Leib immer heftigere Schläge der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommen. In der Nacht zum Sonntag regneten Bomben, wie selbst das Londoner Luftfahrtministerium nicht vermeintlichen konnte, auf das Industriegebiet von Liverpool. Weiter wurde eine große Zahl von Plänen in den verschiedensten Teilen des Landes angegriffen, von Nordwales bis zu Süd- und West-England. In der Nacht zum Montag folgten noch umfangreichere Angriffe auf weitere Gebiete Nordwest-Englands.
Die antizipierten englischen Verluste verzeichnen die Statistik größerer deutscher Luftstreitkräfte, sowie als Hauptstation der Nacht zum Montag Manchester, der mehrere Stunden gedauert habe und nach den vorliegenden Andeutungen alle Werkstoffe eines schweren Berichtungs-

Neuer Ritterkreuzträger der Kriegsmarine

Admiral Darlan

W. L. Berlin, 31. Mai. Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht verlieh Admiral Darlan, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Konteradmiral Wolfgramm.
Konteradmiral Wolfgramm, Befehlshaber der Sicherung der Nordsee, hat mit den ihm unterstellten Verbänden an leichten Seehindernissen Hervorragendes geleistet. Allein in den letzten drei Wochen wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen und sieben beschädigt.
Auf Grund seiner reichen persönlichen Erfahrungen aus dem letzten Krieg und auf Grund seiner selbst im letzten Krieg und auf Grund seiner Hervorragenden Leistungen während des jetzigen Krieges bewies, hat er es verstanden, in dem ihm unterstellten Verbänden einen hervorragenden Kampfsinn zu erwecken, der sie zu höchsten Leistungen befähigt. Konteradmiral Wolfgramm selbst hat an zahlreichen Frontfahrten teilgenommen, immer dann, wenn schwierige Aufgaben seinen persönlichen Einsatz verlangten. Gerade in der letzten Zeit hat er an der Spitze seiner Verbände Unternehmungen durchgeführt, die zur Erprobung neuer Wege zur Abwehr von Tieflegern dienten.

Der Sturm auf Kanea

Die Besetzung der Suda-Bucht durch Fallschirmtruppen und Gebirgsjäger. — Verfolgung der flüchtenden Engländer

Von Kriegsberichterstatter Hans Rechenberg

PK Die Einnahme der krethischen Stadt Kanea und vor allem der Suda-Bucht sind sofort nach der ersten Verbindungsaufnahme das Hauptziel der vereinigten auf Kreta gelandeten Fallschirmtruppen. Während noch die Gebirgsjäger gemeinsam mit den Fallschirmtruppen, die unter schwerem feindlichen Feuer Malone hielten, den Westteil der Insel säuberten und eingeschlossene Fallschirmtruppen entließen, gingen die laufend nachlandenden Gebirgsjägereinheiten...

Gruppe Gebirgsjäger weiter südlich nach Osten vorrückte. Kanea und die Suda-Bucht werden seit dem ersten Tage unserer Landung auf Kreta in rollendem Angriff von deutschen Kampftruppen bombardiert. Weit in die Täler hinein sind die Wirkungen der Bombenangriffe sichtbar; dichte Rauchschwaden hüllen ganze Teile der bombardierten Gegend ein. Die Zivilbevölkerung ist nach Aussagen britischer Gefangener und Zivilisten in die Berge geflüchtet. Kanea selbst und die Suda-Bucht werden von starken Kräften in von langer Hand vorbereiteten festen Stellungen verteidigt. Jede einzelne Stellung muß ausgedehnt, jede Höhe in heftigem Kampfe genommen werden.

Bereit zum Angriff

Am frühen Morgen des 28. Mai, dem neunten Tage unserer Abzweigung auf Kreta, stehen die deutschen Gebirgs- und Fallschirmjäger bereit zum Angriff. Aus dem Tal von Kanea und im Westen, auf der Klüftestraße, greifen die Fallschirmjäger an. Die Ausgangsstellungen liegen vor Galatas, einem Dorf auf einer beherrschenden Höhe vor Kanea, das nach schweren Kämpfen am Vortage erobert wurde. Ein Gegenangriff der Engländer, unterstützt von zwei Panzern, konnte zurückgewiesen werden.

Vor dem Dorfe und im Dorfe fest ausgebaute Stellungen der Engländer, die dem Gelände glänzend angepaßt sind, aus nächster Nähe zu erkennen sind. Wir bestiegen gerade die Stellungen und Zerstörungen in Galatas, die Zeugnis ablegen von den harten Kämpfen. Vorans nach Kanea zu, gut getarnt, die Ausgangsstellungen der Fallschirmjäger; doch lassen sich im frühen Morgen keine Angriffsbewegungen erkennen. Vereinzelt deutsche Kampfflugzeuge am Himmel, in großem Abstand einzelne Kanonenschüsse.

Am rechten Straßenrand, an einem der tiefen Ziebrunnen, liegt der Kompaniequartier einer Fallschirmtruppe, vorläufig noch friedlich mit Morgenmische und Frühstück — soweit dies der in den englischen Stellungen erbeutete Vorrat zuläßt — beschäftigt. Der Kompanieführer ist gerade beim Rasieren. Aus einer eingetieften und einer raufierten Salzflechte entpuppt sich ein bekanntes Gesicht, Oberleut-

nant A. Zulest haben wir uns beim Einmarsch nach Korinth getroffen. Das waren noch Zeiten kurzen, stetigen Vorwärtsschreitens in die Nachhut der flüchtenden Engländer aus dem Peloponnes! Seitdem haben wir uns nicht mehr gesehen. Also gibt es eine Begrüßungsfeste, die der Lage angemessen in meiner Beteiligung am Frühstück und den letzten Zigarettenreihen besteht. Sehr toll sind die von den Engländern zurückgelassenen Vorräte nicht. Wenn wir erst in Kanea und der Suda-Bucht sind, wird es anders sein!

Es geht vorwärts

Eine Stunde später kommt der Angriffsbefehl. Das schnell gewaschene Hemd des Kompanieführers ist gerade noch rechtzeitig trocken geworden. Beiderseits angelehnt an Fallschirmjägereinheiten, sollen wir über die vor uns liegenden beiden Höhen nach Kanea vorstoßen, während von Süden her der Hauptstoß der Gebirgsjäger erfolgt. Die erste Höhe ist bereits von härteren Schwätzern erkundet, die nach Kämpfen mit den sich zurückziehenden Engländern einen zerhöhenen Häuserblock auf der ersten Anhöhe besetzt haben. Nach allen Seiten blickend, haben wir vor. Das Feuer der schweren Maschinengewehre unterstützt unser Vorgehen. Das Gelände ist äußerst schwierig, und das nächste Ziel von einer stark besetzten Höhe auf einzuweichen. Von Norden her stoßen härtere Einheiten Fallschirmjäger vor und bringen schwere Maschinengewehre nach vorn, um die englischen Stellungen niederzukämpfen und unseren Vorstoß durch das Tal auf die rechten Höhen zu sichern. Sprunghaft arbeiten wir uns vor, jede Feuerunterstützung gefächelt auszunutzen. Aus dem Gebirgsfarn Eiden her ist erkennbar, daß der Angriff dort häufig vorwärts getrieben wird. Eine kurze Außenposten am Fuße der Anhöhe wird zementiert durch eine ergebnislose Unternehmung vorgeschobener Vorräte ausgenutzt, unter denen sich vorzügliche Ananasbüschel befinden, gerade recht für das zweite Frühstück.

Die Stellung der Engländer auf der linken Höhe liegt unterhalb in starkem Beschuß; auch hinter uns wirt überhörend MWG-Feuer. Die kurzen Feuerpausen verjagen die offen-



Erste Aufnahmen von der Landung der deutschen Truppen auf Kreta. Sofort nach der Landung mußten die Fallschirmjäger den Kampf gegen den Gegner aufnehmen. Unsere Aufnahmen zeigen deutsche Fallschirmjäger, die unmittelbar nach der Landung in Deckung gegangen sind. (PK-Zsh, Scherl-M.)

bar ermüdeten Engländer zu sprunghaften Rückzugsbewegungen auszunutzen. Unser MWG wird nach vorn in Stellung gebracht und nimmt die weidenden Engländer unter Feuer. Inzwischen sind die nach links angelegten Fallschirmjäger weiter vorgegangen und haben ein als Lagerort gekennzeichnetes Gehöft besetzt. Mehrere Engländer werden gefangen zurückgebracht. Es ist für uns Zeit, vorzustoßen und die Höhe zu besetzen. Der Vorstoß gelingt, und in kurzer Zeit sind die letzten Höhen vor Kanea in unserem Besitz. Der Engländer weicht zurück in die ersten Häuser der Stadt, ihm auf den Fersen die aus allen Richtungen vorrückenden Fallschirmjäger. Im Süden ist inzwischen der Vorstoß auf allen Fronten gelungen, so daß die Einnahme der Suda-Bucht in Angriff genommen werden kann.

Nachschub von den Engländern geliefert

Mit mehreren — zuletzt sind es achtzehn — von den Fallschirmjägern in unserem Ab-

schnitt gefangen genommenen Engländern geht ich zurück durch die nun verlassenen englischen Stellungen. Sie werden sorgsam auf Verpflegungsmitteln durchsucht. Beiderseits der Straße verlassene Leinwand, die sich leider als unbrauchbar erweisen. Immerhin haben wir einen Kilometerlang an Beute zur Gefangenensammelstelle, darunter etwa vier Gefangenensammelstellen, darunter einen Beutel, an einem brauchbar scheinenden Objekt, einem Achtzylinder-Vordruckmaschinen. Leider gibt der Motor zunächst nur einige schwache Töne, um schließlich doch anzuhalten. Die Herrlichkeit dauert nur kurze Zeit, und wieder bleibt der Motor weg. Die Aussicht zu fahren ist verlockend. Außerdem ist einer von ihnen verwundet und wir wollen versuchen, ihn schnellstens zum Verbandsplatz zu bringen. Es geht schlecht und recht, während einer über dem Motor liegt und fortsetzt für Benzinzufuhr sorgt, da der Verwalter offensichtlich nicht intakt ist. Ständig geht es weiter. Vor Zeit zu Zeit machen wir Halt und unternehmen Ausflüge beiderseits der Straße, zum Teil mit gutem Erfolg: einige Äpfel, Tee, Konerven, Milch, Fleisch, schmelzige Butter und Gemüser.

Leider ist die Herrlichkeit des wenn nur stockend laufenden Motors bald zu Ende. Dabei sind noch mindestens zwei Kilometer Fahrstraße vor uns. Der englische Verwundete ist inzwischen von einem Sanitätsmann der Gebirgsjäger aufgenommen worden. Es bleibt nichts weiter übrig, als den Leinwand über die hügelige Straße zu schieben. Gar keine leichte Sache, doch unter ermunternden Zurufen gelang es den Männern, den Wagen zwar langsam, aber sicher zu unserem Gefangenensammelplatz zu bringen, wo der erbeutete „Nachschub“ an Verpflegung, vor allem die Konerven, Marmelade und die Kette mit allen Anzeichen der Zustimmung in Campiana genommen werden.

Einzug in Kanea

Inzwischen ist die Stadt von allen Seiten vor uns besetzt. Die Bunkermeister, einer der meisten vertriebenen Büchsen, hat Kanea übergeben. — nach der militärischen Raue allerdings nur noch eine Formalität. Für uns bedeutet es Verleugung des Gefangenensammelplatzes in Kanea, diesmal im letzten Stunden des Tages. Die vertriebenen Zivilisten sind an den Finieren abzugeben. Die Straßen sind mehrmals von arabischen Bombentrütern durchbrochen. Mehr als acht Tote hat der Engländer den Luftangriff in den Kellern der Stadt aushalten müssen. Bombenangriffe, die nach Aussagen der englischen Gefangenen vor allem durch die Entlastung des Angriffs, der den ganzen Tag nicht nachließ, besonders zermürbend wirkten, während sich auf der anderen Seite nur vereinzelt englische Flugzeuge in den Wenden und Nachmittagen zeigten.

Nachdem auch die Suda-Bucht besetzt ist und die Halbinsel von Kanea planmäßig durchackert wurde, ist die Raue auf diesem Teil der Insel Kreta reiflos geklärt. Während die Gebirgsjäger weiter nach Osten vorstoßen, säubern Fallschirmtruppen die westliche Hälfte des besetzten Halbinsels von Kreta.

WC.-Spartaner in Luxuszellen

Illustrationen und Symbole der britischen Niederlage in Griechenland — Von Kriegsberichterstatter Dr. Josef Barth

PK Da uns hier zu Ohren kam, die britische Propaganda hätte zur Zeit des Thermopylen-treffens etwas von „neuen Spartanern und neuen asiatischen Barbaren“ gefaselt, wobei mit den ersteren natürlich die Briten, mit den letzteren wir gemeint waren, können wir nicht umhin, einige Illustrationen dazu zu geben, und zwar vor allem in der Richtung gewisser soldatischer Eigenschaften und Tugenden, für die sonst das Wort „Spartanisch“ zu Begriff geworden ist. Auf den Vergleich Briten — Thermopylenpartisaner sonst noch einzugreifen, erübrigt sich, da er ja mittlerweile vor aller Welt auf die überaus denkbar beste Art und Weise ad absurdum geführt wurde, nämlich durch die historischen Ereignisse selbst. Die alten Spartaner sind in den Thermopylen bis auf den letzten Mann gefallen, die „neuen“ bis auf den letzten Mann davongelaufen.

Die besagten Illustrationen sind oder waren in den Hals über Kopf verlassenen „Campos“ anstößigen Dlym und Viräus zu finden, ritzigen Zellhöhlen, deren Anlage und Ausstattung nicht nur die einfachen Soldaten erkannte. Hier war einfach alles dran, was im weiteren britischen Weltreich gut und teuer oder auch billig ist. Zelte von der Größe und der komfortablen Ausführung eines ihrer Mannschafszelte kann man bei uns nicht einmal in ausgewachsenen Zirkusstädten antreffen. Die Zelleinbauten aus feinstem und bestem Material, durch eine sinnreiche Einrichtung doppelwandig gepolstert, Fenster darin und mit einem Griff zu bedienende Lüftungslappen, ein hermetisch verschließbarer Zeltzugang, eine Verbindung zum Hochziehen des unteren Bodennahen Teiles der doppelten Zeltwand, um das Zelt bei Hitze und Sonneneinstrahlung sofort in ein luftiges Schattengewand verwandelt werden kann, um u. u.

Dieses Mannschafszelt ist nur ein Teil. Daneben gab es zum Teil noch raffiniertere und

kompliziertere für alle möglichen anderen Zwecke: Zelte für Offiziere, für Kasinos, für Strandläden, für Apotheken und Lazarette, ein Kino, Gasbänke, Kirchen- und Feuerlöschgerät u. a. m., was eben nach dem komfortablen britischen Lebensstil alles zum Leben und daher auch zu einem richtigen „Camp“ gehört. Das alte englische Sprichwort: „Mein Heim ist mein Schloß“ schien auch auf die Zelte und Zeltstädte dieser ungenügenden „neuen Spartaner“ angewandt werden zu sein. Der Trost, den sie besingten, mußte geradezu ungeheuer sein. Weder glänzende Vornahen noch Rückstände waren damit zu machen, weshalb ja eben auch alle liegen und stehen blieb. Wie arm und doch wie reich sind dagegen unsere Zelte, von denen jeder seinen „Hausanteil“ in Form des leichtesten und kleinsten Zeltes mit sich führt. Dem präzisen Schwitzort vom Schloß gegenüber vertritt er den antiken Eas, das der Weise stets alles was er braucht, mit sich bringen soll. Das ist zwar weniger komfortabel, dafür aber um so spartanischer, da ein Hauptgrund der militärischen Stärke und Lieberlegenheit der alten Spartaner eben in ihrer Weltwärtslosigkeit und Härte im Ertragen von unkomfortablen Lebensbedingungen bestand.

Wie weit die alten „Spartaner“ von diesem eisernen Grundbaß jedes echten Spartanertums in Wahrheit entfernt sind, können wir noch tiefer erforschen, wenn wir nur einige Einzelheiten, gewissermaßen Intimitäten dieser Zelte und Zeltstädte näher betrachten.

„Soldaten“ mit Bettflaschen
Wir treten in ein besonders feierliches Zelt, das dem eben besprochenen mit lauterem Hoch eine richtige, wunderhübsch emaillierte Wadenwanne heraussticht. In dem Zelt stehen noch mehrere Wadenwanne, ein Ofen zum

Wärmenden des Wassers und ferner ein ganzer Stapel von mit Deckel versehenen Bettflaschen, sofern es vielleicht den einen oder anderen Herren „Schloßbesitzer“ trotz Doppelwandigkeit, Dämmen und Decken noch immer frieren sollte. Neben diesem Badeszelt steht oder steht vielmehr das Feuerlöschzelt, das leider bei einem deutschen Bombenangriff auf das Lager total verbrannt ist. Aber noch an den verrosteten Resten der pompösen Feuerlöschgeräte kann man sehen, wie auf sie das Feuer gefächelt hätte, wenn sie nicht selber mit verbrannt wären.

Das alles aber wird weit in den Schatten gestellt durch das farbige, motorisierte Feldklosett, das wir in einer anderen Ecke des Lagers entdecken. Luxussetze, Dampfbetten, Wärmflaschen, Wadenwanne und Feldklosett — all diese „neuartigen“ Soldatenzubehöre sind in Griechenland zu einem Symbol der britischen Niederlage geworden. Dätte der deutsche Soldat erklärt, ohne diesen Komfort nicht kämpfen zu können, dann wäre sein Feldzug auf dem Balkan genau so nach hinten los- und ausgenommen. Nur äußerste Langeweile Härte und Anprunghaftigkeit konnte die Anforderungen bewältigen, die allein etwa der berühmte geworden die Thermopylen flammierende Gebirgsjäger nötig machte. Die Briten, die ihren Komfort da hinauf in die Felsenberge nicht mitnehmen konnten, glaubten sich mit der Artillerie allein verteidigen zu können. Und so kam es dann eben wie es kommen mußte. Wähe der kommende endgültige Sieg und danach an erwartende Wirtschaftsaufstieg und Kolonialreichtum dem deutschen Volke und Meer nicht die askandinavische Einfachheit und Härte toten!



Fallschirmjäger
Unsere Frontzeile schildert den Abprung von Fallschirmjägern während einer Angriffshandlung. (PK-Zeichnung-Lipus, PBZ-M.)

ten mit den freien Fallschirmtruppen nach Osten vor. Die ersten Gebirgsjäger haben bereits mit den Kräften der im Tal von Kanea abgetriebenen Fallschirmjäger die langsame umkämpften wichtigen Höhen nach Kanea zu erklimmen. Mit den flüchtig eintreffenden Verstärkungen erfolgt die Beseitigung zum Sturm auf Kanea und Eroberung der Suda-Bucht, wobei eine weitere

Bespräch um Mitternacht

Von Heribert Oberstein

Die Stadt liegt still und dunkel. Der Himmel ist bedeckt. Nur ab und zu flücht ein Mondstrahl über den dunklen Asphalt. Ein warmer Wind weht einher und läßt die Nähe von Wärme und Meer verschmecken. Ein schwerer Wagen fuhrt fast lautlos über die stille verlassene Straße dahin. Er hält vor einem großen vornehmen Hause. Der Fahrer knipst von seinem Sitz, reißt die Türe auf. Ein englischer Offizier steigt aus, sticht hastig umher, überquert mit schnellen Schritten den Vorplatz und klingelt an der Haustüre. So schnell, als hätte der dienstbare Geist wartend bereit gestanden, wird das Tor geöffnet. Ein Diener geleitet den Besucher ins Haus.

Dann steht der Engländer vor dem Minister, der ihn mit feinerer Miene empfängt. „Guten Abend, Excellenz!“ sagt der Major betont liebenswürdig, ohne von der harren Miene des Ministers Notiz zu nehmen. „Danke Ihnen, daß Sie mich noch so spät empfangen.“ „Sie haben es ja so gewünscht, Herr Major. Ich hätte Zeit gehabt bis morgen.“ Ironie schwingt in diesen Worten. „Ja, aber ich leider nicht“, faucht der Engländer, um eine Schattierung fähler. „Ich besuche Sie so spät noch belästigen zu müssen.“ „Bitte Platz zu nehmen.“ Die beiden Männer saßen einander gegenüber, starrten sich an.

„Ich habe den Auftrag, Excellenz, Ihnen zu sagen, daß man in London nicht länger warten will.“ „Warten? Warum?“ „Auf die endliche Entschloßung Ihres Landes — auf die Entschloßung Ihrer Regierung. Man kennt in London den persönlichen Eingangs, Excellenz, und dünkt sich über Sie. Ihnen ein habe ich den Auftrag bekommen, mit Ihnen ein letztes, ein — entscheidendes Wort zu sprechen.“

„Verzeihung, Herr Major, ein entscheidendes Wort in dieser Angelegenheit sprechen nicht Sie nicht ich, sondern mein erhabener Herr.“ „Exzellenz, das sind Ausfälle, die heute in den letzten Wochen oft genug die Öre über diese Dinge mit Ihnen sprechen zu dürfen, und ich habe Sie nicht im Unklaren darüber gelassen, was England von Ihnen erwartet. England hat Anspruch auf die Dankbarkeit Ihres Landes — und infolgedessen auch Anspruch auf Ihre Hilfe.“

„Anspruch?“ flammte der Minister auf. „Anwiefern Anspruch?“ „Das müssen Sie so genau wie ich, Excellenz“, war die eilige Antwort. „England hat für Ihr Land allerlei geleistet.“

„Wofür mit heute genug bezahlt haben!“ „— und heute präsentieren Sie Ihnen unseren Schuldzettel. Für Sie ist die Frage nur noch, ob Sie ihn anerkennen wollen oder nicht. Wenn Sie die Frage mit einem christlichen Ja beantworten und danach handeln, dann ist alles gut. Sie haben dann Anspruch auf Englands Dankbarkeit.“ „Englands Dankbarkeit!“ murmelte der Minister mit höflich verzoogenen Lippen. „Auf Englands Dankbarkeit“, wiederholte er, „Engländer mit eiserner Stirne. Andererseits aber — es wäre ein schlimmer Staatspolitiker Fehler für Ihr Land, wenn Sie die bewährte Frage mit einem Nein beantworten würden. Und — eine große Gefahr für Sie persönlich.“

„Inwiefern?“ fragte der Minister hart. „Nun — ein dünnes Rädchen versag die Lippen des Majors. Man weiß, daß der Landesoberster und die Mehrheit seiner Räte Ja sagt, daß aber ein verbissener Kleinlager lind. Wände man nicht Ihrem Lande einen überaus wertvollen Dienst leisten, wenn man dafür sorgt, daß der Kleinlager — vom Schauplatz verschwände?“

Der Major hatte die Worte geflüstert, nur für das Ohr des Ministers verständlich.

„Allo Nord!“ tönte es um so härter und rüchlicher von dem Lippen des Staatsmannes. Er erhob sich mit einem Ruck. „Verlassen Sie es Herr Major! Diese Drohung wird morgen in alle Welt gehen — allen Völkern zur Warnung.“

„Und der Major hatte sich erhoben. Langsam trat er einen Schritt näher auf den Minister ja und maß ihn mit einem langen Blick. Dann drehte er sich auf dem Absatz herum und ging hinaus.“

Langsam und schwer ließ sich der Minister wieder in seinem Sessel nieder. — — —

So wie er sich jetzt setzte, so fand man ihn am nächsten Morgen. Im Stuhl zurückgelehnt, das Kinn auf der Brust, die Hände gefaltet — tot.

Und woran war er gestorben? Niemand konnte es sagen. Eine neue Krankheit offenbar. Die übliche Krankheit neugieriger Staatsmänner. Einem wissenschaftlichen Namen hat man noch nicht dafür.

Erzählte Kleinigkeiten

Heim liebt seine Angestellten väterlich, besonders seine Angestellten, die ihn täglich zu seinen Patienten brachten. In seinem Tagebuch stand folgende Eintragung: „Am 28. Oktober 1788 starb mein alter Kutcher Kamps, nachdem er einige Tage zuvor eine hohe Treppe heruntergefallen war. Im letzten halben Jahre seines Lebens war er selten nicht. Ungeachtet dieses Fehlers war ich ihm wegen seiner Dienstfertigkeit, seiner Gefälligkeit im Fahren und seiner großen Bekanntheit mit der ganzen Stadt dennoch gewogen, und sein Tod ist mir sehr nachgegangen.“

Könnte es seinem Leidensnachdem angenehm sein, würde ich ihn noch mit Brantwein waschen lassen.“

Jeder Bierle ist Rheumatiker

Auf der Wiener medizinischen Woche sprach Professor Malima (Waden bei Wien) über die sozialmedizinische Bedeutung des Rheumatismus. Von besonderem Interesse war die Feststellung, daß nicht weniger als 25 Prozent der Menschen in Deutschland rheumatismuskranke sind. Das Rheuma ist eine Krankheit mit den verschiedenartigsten Erscheinungsformen (Gelenkrheumatismus, Muskelfrakturismus usw.) und geht in der Hauptsache auf Erbbelastung zurück. Wesentlich ist der Einfluß der Umwelt auf den zur Krankheit geneigten Arbeiter zum Beispiel, die viel in kaltem Wasser stehen müssen oder sonst Erkältungen ausgesetzt sind, erkranken regelmäßig, vorausgesetzt natürlich, daß die labile Veranlagung bereits vorhanden ist. Fernerumfahrungen an rheumatischer Grundlage sind die wichtigsten Erscheinungsformen. Tuberkulose steht häufig in Zusammenhang mit chronischem Gelenkrheumatismus. Vorbeugung ist wesentlich die Abklärung.

Professor Graeff (Hamburg) sprach über die Infektion von pathologisch-anatomischen, Professor Weil (Jena) über das gleiche Thema von klinischen Standpunkt aus. Infektion ist eine Infektion, die meist durch veraltete Bundesbehandlung hervorgerufen wird. Plombierte Zähne sind häufige Ausgangspunkte von schweren rheumatischen Krankheiten. Professor Buleit (Agram) referierte über das Rheumatois, eine besondere Erscheinungsform des Rheumatismus.

Kurze Kulturnachrichten

Hermann Burte wird auf der diesjährigen Reichskulturtagung der Hiltferanden, die in der Zeit vom 12. bis 17. Juni in Weimar stattfindet, neben Prof. Giebler, Prof. Thierfelder und Dr. Karl Richard Ganzer sprechen. Außerdem ist Hermann Burte neben Marie Gannun, Blüthner, Mungenau, Agnes Miegel, Ma-

ria Kahle, Hans Kinkel und Kurt Eggers für die Dichterlesungen im Herbst und Winter 1941/42 vorgelesen, die alljährlich von der R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau Düsseldorf durchgeführt werden.

Angst der Weltmarkt in Dortmund. Im Dortmund der Gaus der Wittenen Röhle findet eine große Ausstellung bildender Künstler der Weltmarkt statt. Die Ausstellung bietet mit über 350 Werken der Malerei, Graphik und Plastik einen Einblick in den hohen Rang der Kunst dieser Landschaft. Künstlerpersönlichkeiten wie Clewog, Weisgerber, Otto Dill, Hausen sowie Altmeister wie August Miegge und Feinrich Ebel sind neben den Vertretern der jungen Generation anzutreffen.

„Reis der Gerecht“, ein Hans-S.-Berlet-Film der Daria mit Hans Krieger, James Käfer, Karl Dobner, Siegfried Breuer, Ewald Dambert, G. B. Gieringer, Josef Schödel, Erhard Siebel, Karl Wery, Hans Wronschewitzer, Hubert von Webernd u. a., zu dem Hans S. Berlet auch das Drehbuch schrieb, ist beendet worden und hat das Stadtkino „Dortmund“ erhalten. Die Uraufführung findet am Mittwoch, dem 4. 6. in Berlin statt.

Die Rheinische Kunstausstellung in Dattig konnte einer ausgezeichneten Erfolg verzeichnen. Die Besucherzahl stieg auf rund 15.000. (Darin sind die Organisations nicht enthalten.)

Ein deutsch-bulgarisches Akademikertreffen findet vom 8. bis 14. Juni in Leipzig statt, zu dem das Wissenschaftliche Institut der deutschen Universtitäten und Hochschulen eingeladen hat.

Reines Theater in Luxemburg. Die Stadtverwaltung Luxemburg hat für die Entwurfsarbeiten eines Theaters in Luxemburg, das als bedeutende deutsche Kulturstätte im Westen des Reiches errichtet werden soll, sowie für die Durchführung weiterer Dokumentationen eine Ausschreibung erteilt, in der drei Wettbewerber als festhändige Sachbearbeiter (sowie weitere zehn Architekten und ein Stabarbeiter) gesucht werden. Ein neues Theater, um das sich mehr als zehn Jahren mühselig Debatten geführten wurde, wird nun durch die Kultur der deutschen Bevölkerung zur Wirklichkeit werden. 14.

Ein Wiedersehen mit
La Jana



TOBIS

Stern von Rio

Ein Abenteuer-Film der Tobis der einen Weltferl hinter sich hat mit
La Jana - Harald Paulsen Gustav Diessl - F. Kammers

In der neuesten Wochenschau u. a.
„Fallschirmjäger im Fronteinsatz“

Ab heute Dienstag
(nur wenige Tage)

5.30, 7.45 Uhr / Jugendliche nicht zugelassen.

GLORIA

Wissenschaftliche Graphologie
(System Klages)

Beratung bei Lebenskonflikten, Berufs- u. Erziehungsfragen, Eheproblemen, Prüfung von Bewerbungsschreiben usw. (49872)

Ella Sickinger
Karlsruhe, Sofienstr. 66, Tel. 6943
Sprechstunden 11-5 Uhr und abends 7-9 Uhr
Zu anderer Zeit nach Vereinbarung.

Kaufgesuche

Pendelfläge
zu kaufen gesucht. (60740)

C. L. Schmitt, Rastatt
Hilfsbesitzer, 5. Bernstr. 2537, Rastatt.

Achtung Hautleidende!
Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!

Der einzige seit 18 Jahren gefundene, ein neues Heilmittel für die mit Hautleiden Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Gefäßsystem verfahren, zweifach patentierte Heilmittel ist ein Keilpräparat, es enthält keinerlei chemische Stoffe und ist daher unbedenklich. Durch dieses Heilmittel werden die in der Haut befindlichen, durch Bakterien, Pilze, Motten, Ektzien (auch Berufskrankheiten) sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen mit Erfolg befreit werden, und auch bei Schwuppenflechte sind günstige Ergebnisse erzielt worden. Dieses neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden, und viele Anerkennungen aus von Jahrenlangem, veralteten Fällen liegen vor. Herabsetzung 30% J.H.H. Großpackung Preis 6.00 J.H.H. franco Abnahme. Interessante Broschüre und viele amtlich beglaubigte Anerkennungen findet kostenlos **Dr. E. Günther & Co.,** Ad. H. 88, Ludwigstr. 1, Postfach 596, Inhaber C. H. Wollschläger.

Todes-Anzeige
Am 1. Juni entschlief sanft meine treue Hilfe
Anna Hanser
Sie war 51 Jahre in meinen Diensten.
Karlsruhe-Rüppurr, den 1. Juni 1941. (39570)
Haidweg 34.
Frau Paula Faber, Forstmeister-Witwe
Frau Marie Klingler als Verwandte
Die Beerdigung findet am Dienstag, 15.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Für **Frühjahr und Sommer elegante Damenkleider** in Wolle und Seide erstklassige Wiener Modelle Auch Jerseykostüme, Blusen, Röcke, Kinder-Pullover, Westen
„Hannerl“ Strick- u. Jersey-Moden
Hans Schmitt - Südendstr. 19
KARLSRUHE (Straßenbahnhaltestelle Langenackerplatz)

Heute letztmals!
Pai
Der neue Lustspiel
Skandal um Dora
Die amüsanen Abenteuer einer Flindiva und ihrer Doppelgängerin.
Beginn: 5.30, 5.50, 7.45 Uhr
Jugendl. über 14 Jahre zugel.

Nur noch heute und morgen!
Kesi
Der Herrscher
E. Jennings, Marianne Hoppe, Hilde Körber, Harald Paulsen u. a.
Beginn: 5.00, 5.15, 7.45 Uhr.
Jug. üb. 14 Jahre zugelassen.

Kammer
Musik im Blut
m. Leo Slezak, Hanno Waag, Sybille Schmitz
Wolfgang Liebenow
Die zarte Liebesgeschichte einer jungen Journalistin
Jugendliche zugelassen!
Beginn Wo. 5.00, 5.15, 7.30; So. 2.30, 5.00, 7.30

Staatstheater
Großes Haus
Dienstag, 3. Juni, 19-21.15 Uhr
14. (letzte) Dienstag-Vorstellung A
Der Vetter
Suffidit von Robert Benetz
Beginn 4. Juni, 19-21.30 Uhr
Außer Miets-, Wohlmietarten ungültig
En Travolta
Über von Giuseppe Verdi
Suffidit: Sammeleggerin Emma Berg, Staatsoper Berlin

Amliche Anzeigen

Karlsruhe

Öffentliche Erinnerung.
So erinnere hierdurch an die Zahlung folgender Steuern:

10. 6. 41 das zweite Viertel der Einkommensteuer für den Monat Mai 1941, die Lohnbeiträge, die im Monat Mai nach § 18 Absatz 1 und 4 der Arbeitsvertragsverordnung nicht mehr bezahlt sind, erhaltene Lohnbeiträge, sowie die im Mai erhaltene Sozialversicherungsbeitrag.
10. 6. 41 das zweite Viertel der Einkommensteuer für den Monat Mai 1941, die Lohnbeiträge, die im Monat Mai nach § 18 Absatz 1 und 4 der Arbeitsvertragsverordnung nicht mehr bezahlt sind, erhaltene Lohnbeiträge, sowie die im Mai erhaltene Sozialversicherungsbeitrag.
10. 6. 41 die Einkommensteuer für den Monat Mai 1941, die Lohnbeiträge, die im Monat Mai nach § 18 Absatz 1 und 4 der Arbeitsvertragsverordnung nicht mehr bezahlt sind, erhaltene Lohnbeiträge, sowie die im Mai erhaltene Sozialversicherungsbeitrag.
10. 6. 41 die Einkommensteuer für den Monat Mai 1941, die Lohnbeiträge, die im Monat Mai nach § 18 Absatz 1 und 4 der Arbeitsvertragsverordnung nicht mehr bezahlt sind, erhaltene Lohnbeiträge, sowie die im Mai erhaltene Sozialversicherungsbeitrag.
10. 6. 41 die Einkommensteuer für den Monat Mai 1941, die Lohnbeiträge, die im Monat Mai nach § 18 Absatz 1 und 4 der Arbeitsvertragsverordnung nicht mehr bezahlt sind, erhaltene Lohnbeiträge, sowie die im Mai erhaltene Sozialversicherungsbeitrag.
10. 6. 41 die Einkommensteuer für den Monat Mai 1941, die Lohnbeiträge, die im Monat Mai nach § 18 Absatz 1 und 4 der Arbeitsvertragsverordnung nicht mehr bezahlt sind, erhaltene Lohnbeiträge, sowie die im Mai erhaltene Sozialversicherungsbeitrag.

Altgold
Zahnkronen, Silber, Silbermünzen sowie Brillanten
kauft zu realen Preisen
L. Schumacher
Juweliergeschäft
Kaiserstraße 126 C 41/1559

Zu verkaufen
Elektr. Pumpenanlagen
automatisch
Motoren, Wasserpumpen, Wasserentleerungs- und Entwässerungsanlagen.
Batterien, Lichter, Lampen, etc.
Zahlen 88, Zeilstraße, 24 Monatsraten, sofort lieferbar. (62433)

Todes-Anzeige
Mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater
Rechnungsrat Theodor Kieser
Reichsbahnoberspezialist I. R.
ist heute früh nach kurzer Krankheit und wohl vorbereitet im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen. (39957)
Ettlingen, Karlsruhe und Weiskirchenbach, Pfingstsonntag, den 1. Juni 1941.
Magdalene Kieser, geb. Bergold
Arthur Kieser, Mathematiker
Johanna Kieser, geb. Kieser
Maria Pflizer, geb. Kieser
Dipl.-Ing. Aug. Schupp, Studienrat
Karl Pflizer, Hauptlehrer
Elsa Kieser, geb. Fürterer
Ingeborg, Gertrude, Wolfram und Friedlind Schupp
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Juni, 17 Uhr, in Ettlingen statt.

Todes-Anzeige
Unerwartet rasch verschied am Pfingstsonntagmorgen 4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater
Emil Rupp
Zigarrenfabrikant
im Alter von 64 Jahren. (39574)
Rohrbach bei Eppingen, Untergrombach, 2. Juni 1941.
In Trauer:
Frau Luise Rupp, geb. Schäfer
Beerdigung Dienstag, 3. Juni 1941, um 14 Uhr in Rohrbach.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter
Trudel
sagen wir allen herzlich Dank. Besonders der Gruppe 36 Untergau 170, dem BDM, Leutesheim und den Schulkameraden, sowie Herrn Bütz und den Sängerinnen für die Ehrungen, Ferner den Ärzten und Schwestern des Diakonissenhauses Ruppurr für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben. (39575)
Leutesheim, den 31. Mai 1941.
In tiefer Trauer:
Familie Georg Roß (Kaffee).

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

Der Film der Nation!



OHM KRÜGER
DER EMILJANNINGSFILM
GROSSE TOBIS

Versäumen Sie nicht eine der letzten Vorstellungen dieses gewaltigen Filmwerkes!
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Vorstellungen 3.10, 5.20 und 8.00 Uhr

RHEINGOLD **SCHAUBURG**

Mayer's Waffelbäckerei
Eiskonditorei
auf dem Markthalleplatz
Für Waffeln Brotmarken mitbringen!

Formlose Leihanstalt
suche ich gut erhaltenen
Flügel und Pianinos
zu kaufen
und erbitte Angebote
Ludwig Schweigut
Klaviergeschäft, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4

Mercedes-Benz
1600 cm (steuerf.), gut erh., zu verkaufen.
Angebote unter 9000 an Führ.-Berl. Abt. (39574)

Limousine
Opel, 12 Sitz., 418, in bester Erhaltung, Zustand, gute Bereifung, aus Privatbesitz, sehr schön, zu verkaufen.
Angebote unter 9000 an Führ.-Berl. Abt. (39574)

4 Claxif-Reifen
für Anhänger
fest gefügt
Reifenfarbe vorhanden.
Preis 30,-
Schuldenfrei
Philippweg
beim Bahnhof.

Todes-Anzeige
Heute früh entschlief nach kurzem schwerem Leiden unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Philipp Treiber
Obersteuerrat a. D. (39953)
im Alter von 81 Jahren.
Karlsruhe, den 2. Juni 1941.
Werdstraße 100.
In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Treiber, Obersteuerrat.
Beerdigung: Mittwoch, den 4. Juni 1941, 15 Uhr, Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Am Pfingstsonntag wurde unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Werner Ewald
von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 40 Jahren erlöst. (39961)
Karlsruhe, den 1. Juni 1941.
Gerwigstraße 35, II.
In Trauer:
Die Angehörigen.
Beerdigung am Mittwoch, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr.

Todes-Anzeige
Nach kurzem schwerem mit Geduld getragenen Leiden entschlief Samstag, den 31. Mai meine innigstgeliebte Frau, Schwägerin und Tante
Magdalena König
geb. Kopf (39956)
im Alter von 54 Jahren.
Karlsruhe, den 31. Mai 1941.
Marianenstr. 92.
In tiefer Trauer:
Wilhelm König, Lokf. I.R. und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Juni 1941, um 11 Uhr statt.

Musikinstrumente
von **KARL DEIMER**
Karlsruhe, Adlerstr. 18a
Fabrikation und Reparaturen

Muldenkipper
1/4 cbm, mögl. ideal, sofort zu kaufen oder auf längere Zeit zu mieten gesucht. (39335)
H. Hald
Baumaschinen
Baugeräte
Feldbahn
Stuttgart 15, Ulmer Straße 125
Telefon 420 84.

Ein Hochzeitspaar
Paul Anefeld
„Haartinktur“
Dieses hat sich seit über 30 Jahren bei Haarfärbung, Haarwuchs, Haarverlust, Haarausfall und Haarsplitteln bewährt. Es enthält keine schädlichen Stoffe, sondern nur natürliche Pflanzenstoffe, die die Haare gesund und glänzend machen. Es ist für alle Haartypen geeignet. Preis 1,-.
Carl Hoff, Drogerie
Pferdestraße 26/28, Karlsruhe.

Unterricht
Step Kurs für Anfänger
beginnt 4. Juni.
Anm. erb. Elise, Khe. Sofienstr. 18 (39524)

Handharmonika
Accordoon
Unterricht
erl. Fachl. G. G. Khe. Sofienstr. 18 (39524)

Mietgesuche
Landhaus
m. 3-4 Z. Wohnz., Bad, K., in bester Lage, in ruhiger Umgebung, zu mieten gesucht.
Angebote unter 9000 an Führ.-Berl. Abt. (39574)

1-2 Zimmer-Wohnung
in ruhiger Umgebung, zu mieten gesucht.
Angebote unter 9000 an Führ.-Berl. Abt. (39574)

2-3 Zimmer-Wohnung
in ruhiger Umgebung, zu mieten gesucht.
Angebote unter 9000 an Führ.-Berl. Abt. (39574)

Raum (Garage)
zum Einstellen von zwei größeren Wagen (entw. mit K. oder ohne) in Stadtmitte
zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote an
Deutsche Bergwacht
Karlsruhe
Richtstraße 35a. (39661)

3 Zimm.-Wohnung
mit 2 Bädern, in ruhiger Lage, zu mieten gesucht.
Angebote unter 9000 an Führ.-Berl. Abt. (39574)

UFA
VON HEUTE

Zarah Leander
in dem neuen Ufa-Großfilm
DER WEG INS FREIE
mit
Hans Stüwe / Siegfried Breuer
Eva Immermann / Hedwig Wangel
Spielleitung: Rolf Hansen
Beginn: 3.00, 5.00, 7.30
Ufa-Theater und Capitol

Schreibmaschinen
repariert schnellstens preiswert
Piepenbrink
Mech.-Meister, Khe. Schützenstraße 36, Telefon 7751. (44943)

RM. 10.- Tagegeld
im Krankenhaus für monatl. 2 F. Ausstufung: Goldschmidt, Karlsruhe, Königstr. 10. (68961)

Geld! Viel Geld!
kosten Krankh. Tarife v. 6 Firmen gratis.
Vers.-Büro Nopper, Khe., Klosterstr. 1

Alte Platten
natürlich Schallplatten + bringt man gegen Bargeld zum

Radio Freytag
Hörbuchverlag
Kaiserstraße 156, Karlsruhe

Radio Freytag
Hörbuchverlag
Kaiserstraße 156, Karlsruhe

Unterricht
Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben Tages- und Abendkurse
Buchführung
Otto Autenrieth
stadtl. geprüfter Kurzschrittlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhorst. Fernspr. 8601
Beginn neuer Kurse 4. Juni
Anmeldung sofort erbeten

Statt Karten
Nach kurzer schwerer Krankheit starb am Samstag, den 31. Mai mein lieber Mann, unser treusorgender Vater
Albert Köchlin
Oberzugschaffner I. R. (39959)
im Alter von 66 Jahren.
Karlsruhe-Rüppurr, den 1. Juni 1941.
Rosenweg 59.
In tiefer Trauer:
Eva Wilhelmina Köchlin, geb. Mantele
Emil Köchlin
Hans Köchlin
Gertrud Köchlin
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Juni 1941, 4 Uhr, von der Friedhofkapelle Rüppurr aus statt.

Todes-Anzeige
Nach Gottes M. Willen entschlief wohl vorbereitet heute morgen 1/1 Uhr mein lieber Gatte, meiner Kind treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Peter Wilhelm Mikus
im Alter von 57 Jahren. (39958)
In tiefer Trauer:
Frau Lina Mikus
Werner Mikus
Frau Elise Mohrhardt, geb. Mikus
und Albert Mohrhardt
nebst Anverwandten
Durlach, Hagsfeld, Niederlahnstein, Duisburg, Meiderich, den 3. Juni 1941.
Trauerhaus: Hauptbahnstraße 12.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Juni 1941, nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle Durlach aus statt.

Todes-Anzeige
Am Samstag, den 31. Mai starb nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Huber
Kanzleisekretär (39960)
im Alter von 60 Jahren.
Karlsruhe, den 31. Mai 1941.
Lessingstraße 33.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Huber, geb. Vogt und Geschwister.
Einsicherung am Dienstag, den 3. Juni 1941, um 11 Uhr.

Todes-Anzeige
Nach kurzem schwerem mit Geduld getragenen Leiden entschlief Samstag, den 31. Mai meine innigstgeliebte Frau, Schwägerin und Tante
Magdalena König
geb. Kopf (39956)
im Alter von 54 Jahren.
Karlsruhe, den 31. Mai 1941.
Marianenstr. 92.
In tiefer Trauer:
Wilhelm König, Lokf. I.R. und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Juni 1941, um 11 Uhr statt.